

Naturgarten

Doris Deppe & Werner Krauß **GbR**
In Kooperation mit dem NABU Baden-Württemberg

**Konzept naturnahe Umgestaltung und Aufwertung
Außenanlage Juli 2019**

Turnverein Rottenburg

Seebronner Str. 50, 72108 Rottenburg

Das Sportparkgebäude steht auf einem Grundstück von ca.14000 m²

Die Nachbarn sind zwei Schulen im Westen und weitere Sportanlagen im Süden. Im Norden grenzt das Gelände an die Seebronner Str. und im Osten an die Bundesstrasse nach Seebronn. Es gibt an allen Grenzen mehr oder minder breite Freiflächen mit vorwiegend naturbelassenem Strauchbewuchs.

Doris Deppe
Dipl. Gartenbauingenieurin

Werner Krauß
Landschaftsgärtner
Zert. Spielplatzprüfer

Rommelstalstr. 23
72108 Rottenburg
E-Mail garten-art-deppe@gmx.de
info@krauss-naturgarten.de
www.krauss-naturgarten.de

Telefon: 07472-150 548
Fax: 07472-279 281



1.Termin 10.5.2019, Abstimmungstermin 5.8.2019

Die das Grundstück umgebenden Strauchflächen bieten Nist-, Rückzugs- und Nahrungsangebot.

Der Blühaspekt auf Wiesenflächen kann problemlos ausgebaut werden. Viele z.Zt. noch häufig gemähte Rasenflächen können und sollen in artenreichere Wiesen umgewandelt werden. Weniger mähen ist einfach.

Langfristig geeignete (tierschonende) Maschinen (Balkenmäher) anzuschaffen wäre im „Naturnah Sinn“. Vielleicht ergeben sich auch „Sharing-Modelle“.

An der möglichst kostenfreien Entsorgung, besser noch sinnvollen Nutzung des Mähguts, ist noch zu arbeiten. Da die Annahme in den Biogasanlagen (noch) nicht üblich ist. Da wird nach Lösungen gesucht.

Die Neuanlage von Staudenflächen bedarf einer intensiven, fachlich versierten Pflege in den **ersten zwei** Jahren (Entwicklungspfleg) und dauerhaft einer guten fachlichen Pflege, damit die Flächen nicht aus dem Ruder laufen und hoffnungslos verunkrauten. Bei kontinuierlichen Pflegedurchgängen hält sich der Aufwand jedoch in Grenzen.

Täglich besuchen viele Rottenburger den Sportpark, sie werden Informationen und Inspiration mitnehmen und die Idee „Blühende Gärten“ bzw. (Blühende öffentliche Grünflächen und Firmengelände) verbreiten.

Projektpunkte:

1.Hang mit drei Stufen an Südseite vom Gebäude, ca. 40m²



Istzustand:

Gemischte Gehölzpflanzung, eher niedere Sträucher. Spirea bumalda, Potentilla, Hypericum, Bartblume etc., vorwiegend in Sorten. Die Idee war, dass dort der Bewuchs nicht zu hoch wird, damit das Gebäude nicht zu sehr verdeckt wird.

Es besteht ein gewisser Pflegerückstand, die Fläche ist vor allem mit Gräsern verunkrautet.

Die dichte Pflanzung bietet guten Rückzugsraum für Tiere. Wenn auch nicht alles heimische Pflanzen sind, bieten sie dennoch einen Trachtwert für die Insekten und Lebensraum. Als Brutplätze für Vögel sind sie zu niedrig (zu leicht für Katzen usw. erreichbar).

To do: Jäten

Die Gehölze fachgerecht schneiden. Sie können alle gelegentlich „auf den Stock gesetzt“ werden, damit sie sich verjüngen können. Dabei aber darauf achten, dass **abschnittsweise** vorgegangen wird, damit die Tiere, die dort leben weiterhin Lebensraum haben.

Ansonsten können die Kleinsträucher auch ausgelichtet werden.

Langfristig die Kleinsträucher durch **heimische, höher werdende** ersetzen.

Statt Rasenstreifen über Steinreihe lieber die Sträucher bis zu den Steinen ausdehnen, dann entfällt das mühsame Mähen an der Stelle.

2. Böschung an Südseite vom Beachvolleyballfeld



Istzustand:

Rasenfläche mit 70m² alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden. Das Mähen am Hang ist mühsam.

Veränderung: Da diese Fläche keiner Nutzung unterliegt, soll hier eine Wiese entstehen. Um eine **schnelle optische Wirkung** zu erzielen, durch „Umbruch. Dazu soll zuerst die Grasnarbe ca. 5 cm tief abgeschält werden (siehe Pkt.17). Idealerweise findet sich auf dem Gelände ein Platz, wo das abgeschälte Material deponiert werden kann. Es kam der Vorschlag, im Verein nachzufragen ob ein Mitglied Maschinen zum Umpflügen hat und die Fläche vorbereiten könnte. Die Böschung macht einen Maschineneinsatz allerdings etwas schwierig.

Neuanlage Wiese durch Umbruch:

Siehe ausführliche Beschreibung am Ende.

Saatgutmischungen für eine nährstoffreichere Wiese:

Sonnige Wildblumenwiese, Syringa

Universalmischung M6, Syringa

Blumenwiese Nr. 1, Rieger-Hofmann

Details zu Saagutmischungen und Initialstauden bei Pflanzen und Saatgut .docx

3.Rasenfläche um Hartplatz Süd-, Ost- und Nordseite





Istzustand:

Rasenfläche mit insg. 450m², alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden.

Nutzung: Keine

Veränderung:

Vorhandene Rasenflächen mit etwas Wildkrautbestand können auf verschiedene Arten in artenreichere Wiesen umgewandelt werden.

Artenanreicherung durch Reduzierung der Mähgänge und Abräumen des Mähguts

Die Fläche nur noch 2-3 x /Jahr mähen und Mähgut unbedingt immer abräumen. Sehr langsam können sich mehr erwünschte Kräuter etablieren, da die Dichtigkeit des Rasens abnimmt und die Blumen zur Blüte und Aussaat kommen können.

Akzeptanzstreifen mähen. D.h., dass dort, wo die Fläche an Wege grenzt, häufiger gemäht wird. Es wächst nichts über die Wege und die Leute sehen, dass die Fläche gepflegt wird, auch, wenn der Rest der Fläche in ihren Augen ev. ungepflegt aussieht.

Zusätzlich die Fläche mit **Blumenzwiebeln**, auch in Inseln oder am Rand der Fläche, bestücken. Die Frühjahrsblüher verlängern den Blütezeitraum und somit das Nahrungsangebot für die Insekten.

Weitere Varianten der Umwandlung Rasen in Wiese siehe am Ende ab Pkt. 17.

4.Grünflächen auf der Radbahn



Istzustand:

Rasenflächen zwischen den Fahrspuren. Inselhafte Gehölzpflanzungen auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden.

Die unebenen Teilflächen zwischen den Fahrspuren lassen sich schlecht mähen.

Die Gehölzpflanzungen sind verunkrautet.

Nutzung: Gelegentliches Überfahren durch die Radfahrer

Veränderung:

Rasen:

Wenn mit der Nutzung vereinbar, Mahdregime umstellen. Nur noch 2 x/Jahr mähen und **unbedingt abräumen**. Sehr langsam können sich mehr erwünschte Kräuter etablieren, da die Dichtigkeit des Rasens abnimmt und damit mehr Platz für Blumen entsteht.

Gehölzpflanzungen:

Die Kombi aus Kleinsträuchern in Inseln im Rasenbestand ist sehr pflegeintensiv, da das Gras schnell die Sträucher überwächst und es ungepflegt aussieht. Wären höhere Sträucher mit der Nutzung vereinbar? Da fällt der Unkrautwuchs nicht so ins Gewicht.

5.Gras/ Gehölzstreifen an Nordseite des Beachvolleyballplatzes



Istzustand:

Rasenfläche mit 66m², alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden. Einzelne Sträucher, Forsythia, Deutzia, Weigelia, Kolkwitzia, Syringa.

Nutzung: Keine

Veränderung:

Mahdregime umstellen. Nur noch 5-7 x/Jahr mähen und abräumen. Sehr langsam können sich mehr erwünschte Kräuter etablieren, da die Dichtigkeit des Rasens abnimmt. Hier scheint mir eine häufigere Mahd sinnvoll.

Die Sträucher **fachgerecht** auslichten.

Um die typische Wuchsform wiederherzustellen, mehr Blüten zu bekommen und die Pflanzen dauerhaft (gesund) zu erhalten ist folgendes **Schnittkonzept** angesagt:

Herbst-, Winterschnitt nach dem Brutgeschäft der Vögel.

Ausnahme: Frühjahrsblüher z.B. Kornelkirsche nach der Blüte schneiden und dann auf Vogelnester achten

Laubabwerfende Sträucher werden an der **Basis** ausgelichtet. Dazu werden die ältesten Triebe geschnitten. So viele, dass Licht und Luft auch ins Innere kommt, aber auch nicht zu stark auslichten. „Rundschnitt“ vermeiden.

Sollte mal Ersatz nötig sein, mit heimischen Wildsträuchern nachpflanzen, die mehr Nutzen (Pollen, Nektar, Früchte) für die heimische Tierwelt bieten. Das gilt gleichermaßen für alle neuen Gehölzpflanzungen.

6. Natursteinmauer an Nordseite vom Gebäude, unterhalb des Saunaaußenbereichs



Istzustand:

Zweireihige Trocken-Natursteinmauer. Oberhalb bis zur Sichtschutzwand verwilderte Sträucher z.B. Cornus, Feldahorn und verunkrautet.

Die Stelle ist sonnig.

Veränderung:

Eine Möglichkeit noch mal einen anderen Typ Lebensraum zu schaffen, wäre ein Trocken-/Steinbeet oberhalb der Mauer anzulegen (siehe Pkt.18), an dem sich Eidechsen ansiedeln können. Die Umgebung außerhalb des Sportpark Geländes bietet Potential zum Einwandern.

Mauer in Terrassen weiter erhöhen und nach rechts etwas verlängern. Oberhalb der Mauer den Bewuchs großzügig (tief) roden und Boden abtragen. Dann mit Mineralbeton (Schotter) auffüllen. Sporadisch noch ein paar große Steine dort einbauen.

Mit Pflanzen, die dem Trockenstandort angepasst sind, bepflanzen.

Mit Totholzhaufen und oder senkrecht eingegrabenen Baumstämmen Kleinbiotope schaffen. An dieser sonnigen Stelle bieten sich vor allem auch Steinhaufen an. Wäre das Anlegen einer Eidechsenburg eine denkbare Kinderaktion? Da gibt es eine Bauanleitung.

Mehr zum Thema unter Kleinbiotope.docx.

Kontinuierliche Pflege notwendig!!



7.Rasenfläche unterhalb des Sauna-Außenbereichs



Istzustand:

Rasenfläche mit insg. 170m², alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden.

Nutzung: Keine

Veränderung:

Umwandlung zur Wiese und damit Artenanreicherung durch eine der beschriebenen Varianten am Ende Pkt. 17.

7a. An der Westseite, direkt am Zaun vom Saunaaußenbereich



Dort stehen Gehölze, vorwiegend Cornus und Feldahorn, Bambus und Brombeeren. Sie sind stark verunkrautet. Wunsch = raus.

Veränderung:

Die Pflege der vorhandenen Gehölzflächen scheint bisher nicht so zu klappen.

Auch Wiese anlegen, aber dann müsste der Boden, vor allem die Wurzeln, tiefgründig ausgehoben werden, damit ein sofortiges Wiederaustreiben vermieden wird!

Alternativ: Gehölze 3-5 Jahre wachsen lassen und dann teilstückweise auf den Stock setzen?

Dann könnten auch hier Totholzhaufen angelegt werden. Siehe Anlage Kleinbiotope.

8. Rasenfläche westlich vom Parkplatz



Istzustand:

Rasenfläche mit insg. 340 m², alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden.

Nutzung: Keine

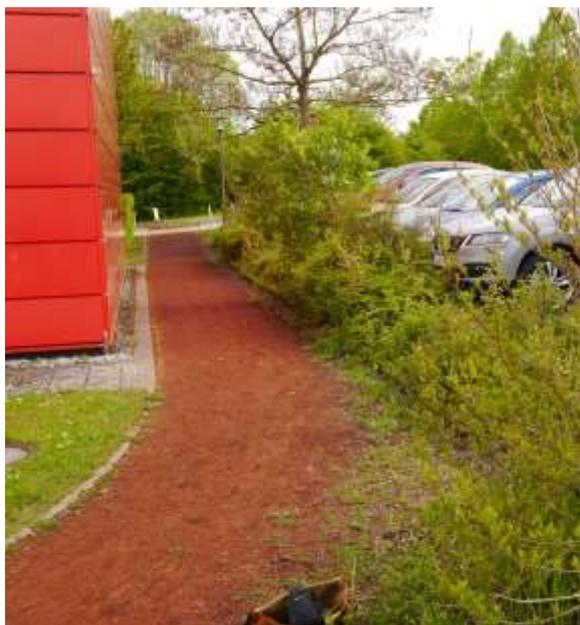
Veränderung:

Umwandlung zur Wiese und damit Artenanreicherung durch eine der beschriebenen Varianten.

9. Gehölzstreifen zwischen Parkplatz und Finnenbahn/Gebäude:

Istzustand:

Kleingehölzstreifen mit 25 m². Stark verunkrautet.





Magerstandort bis in dieses Dreieck erweitern

Veränderung:

Deutlich mehr Pflege – jäten und fachgerechter Schnitt.

Ist zwischenzeitlich (5.8.19) erfolgt und soll erstmal so versucht werden.

Alternativ: Roden, Bodenaustausch und Magerstandort anlegen. (siehe Pkt. 18)

Die Fläche sähe natürlich erstmal gut aus, vor allem, wenn gepflanzt und eingesät wird. Es braucht aber in den ersten zwei Jahren verstärkt Pflege (jäten, Schröpfungsschnitte, gilt für alle Neuanlagen!). Was in den Anfangsjahren (Entwicklungspflege) versäumt wird, ist oft nicht wieder gut zu machen. Und auch in der Erhaltungspflege (ab 3. Jahr) müssen die unerwünschten Pflanzen mechanisch entfernt werden. Braucht noch etwas mehr Pflanzenkenntnisse, als bisher.

Sind Sie bereit, für eine optisch sehr attraktive, lebendige und Biodiversität fördernde Bepflanzung den Aufwand dauerhaft zu betreiben?

10. Sitzplatz Mitarbeiter:



Istzustand:

Ca.70 m² Rasen mit zwei architektonischen Hainbuchen Schnitthecken Elementen.

Nutzung: Pausen- / Mittagsplatz der Mitarbeiter

Veränderung:

Nutzer fragen, ob Bedarf!

Braucht es befestigten Boden – Pflaster o.ä.?

Pergola mit Kletterpflanzen zwischen den Hecken? Mit Ramblerrose?

11. Alle weiteren Rasenflächen, die nicht genutzt werden:

Z.B.



Veränderung:

Umwandlung zur Wiese und damit Artenanreicherung durch eine der beschriebenen Varianten.

12. Trailsportbereich:



Dieser Bereich wird nur mäßig genutzt und das Mähen der Fläche im jetzigen Zustand ist sehr mühsam, wegen der verstreuten Elemente.

Wenn der Bereich als Trailsportfläche aufgelöst werden soll, dann könnten die vorhandenen Beton- und Steinelemente im Randbereich der Fläche als freistehende „Mauer“, oder am Hang aufgebaut werden und somit noch eine Funktion als **Trockenmauer** Standort erfüllen.

Die ebene Fläche könnte Wiese werden.

Eine neue Nutzungsidee für die Innenfläche gibt es bisher nicht.

Gäbe es was, was mit den Zielen des Sportparks und der „Naturnah-Idee“ verknüpft und umgesetzt werden könnte?

Man könnte einen Ideenwettbewerb dazu ausschreiben.

13. Kletterpflanzen an hohe Umzäunung, z.B. rund um den Hartplatz:



Spricht was dagegen? Ich vermute es darf nichts stacheliges sein.

Die Pflege im oberen Bereich wäre aufwändig, ebenso die Instandhaltung des Zauns.

Als abgespeckte Version könnte Staudenwicke u.ä. mal probeweise an ein paar Stellen ausprobiert werden. Die werden nur bis 1,5 m hoch und zum Winter sterben die oberirdischen Teile ab.

Weitere Kletterpflanzen siehe extra Liste mit Kletterpflanzen.

14. Staudenbeet rechts an Zufahrt zum Gelände und hinter Fahrradständer:



Mit „Puffer“ rings rum (Akzeptanzstreifen).

Istzustand: Rasenfläche mit 40 m², alle 3-4 Wochen gemäht, mit etwas Wildkrautbestand auf lehmigem, eher nährstoffreichem Boden.

Als repräsentative Fläche mit Signalwirkung nach Außen, böte sich eine Stauden- (Saum-) Pflanzung an.

Der Rasen muss abgeschält werden, dann ca. 30 cm tief Bodenaushub. Je nach Bedarf mit neuem Boden auffüllen. Auf magerem Substrat (hat den Vorteil, dass etwas weniger Unkräuter kommen würden), käme die Verkehrsinselmischung von Rieger-Hofmann in Frage. Dazu mit Mineralbeton (=Schotter) auffüllen, 3cm Schicht **gütegesicherten!** Grünkompost obenauf (in Hechingen zu bekommen). Den oberflächlich einarbeiten. Mit Initialstauden bepflanzen und danach einsäen. (siehe Pkt.18)

U.U. ginge aber auch eine individuell geplante Staudenpflanzung, oder die Saummischung Sylphe (die wird recht hoch!) auf nährstoffreicherem Boden.

Diese Flächen würden 1x/Jahr im späten Frühjahr kurz geschnitten, um die trockenen Pflanzenteile zu entfernen. Während der Wachstumsaison müssen unerwünschte Unkräuter gejätet werden.

Hier wäre auch ein sinnvoller Standort für ein „Insektenhotel“.

Es gibt auf dem Sportparkgelände noch weitere Flächen, auf denen eine Stauden Blühfläche sinnvoll und ansprechend wäre (gilt ebenso für den Mager-Trockenstandort über der Mauer beim Saunabereich). In die Planung solcher Flächen sollte unbedingt die langfristige, fachgerechte Pflege miteinbezogen werden. Damit steht und fällt der Erfolg. Wenn der Pflegeumfang nicht erweitert werden kann, dann lieber „nur“ Wiesenflächen, die sparen tatsächlich etwas Zeit ein.

15. Insekten Nisthilfen

An Plätzen, die nah an Wiesen- oder Staudenflächen liegen, könnte eine oder auch mehrere sog. Insektenhotels aufgestellt werden. So platzieren, dass beim näheren Betrachten die Pflanzungen nicht begangen werden müssen.

Bauanleitungen z.B. bei Paul Westrich, Homepage

16. Vogelnistkästen

An geeigneten Stellen anbringen

17. Rasen wird Wiese:

Vorhandene Rasenflächen mit etwas Wildkrautbestand können auf verschiedene Arten in artenreichere Wiesen umgewandelt werden. Die Aufzählung beginnt mit wenig arbeitsaufwändigen Methoden.

Inselbereiche seltener mähen:

Insel-, bzw. Randbereiche, wo eh schon förderungswürdige Pflanzen stehen, beim Mähen stehen lassen und nur 2-3x/Jahr mähen und Mähgut **abräumen**.

Verlängerung der Blühzeit mit verwilderungsfähigen Blumenwiebeln:

Zusätzlich die Fläche mit **Blumenwiebeln**, auch in Inseln oder am Rand der Fläche, bestücken. Die Frühjahrsblüher verlängern den Blütezeitraum und somit das Nahrungsangebot für die Insekten. Auf verwilderungsfähige Arten achten.

Artenanreicherung durch Reduzierung der Mähgänge und Abräumen des Mähguts:

Die gesamte Fläche nur noch 2-3 x /Jahr mähen und Mähgut unbedingt immer abräumen. Sehr langsam können sich mehr erwünschte Kräuter etablieren, da die Dichtigkeit des Rasens abnimmt und die Blumen zur Blüte und Aussaat kommen können.

Akzeptanzstreifen mähen. D.h., dass dort, wo die Fläche an Wege grenzt, häufiger gemäht wird. Es wächst nichts über die Wege und die Leute sehen, dass die Fläche gepflegt wird, auch, wenn der Rest der Fläche in ihren Augen ev. ungepflegt aussieht.

„Impfen“ in Teilbereichen durch Einsaat:

Inseln oder Streifen im Bereich der Rasenfläche von der Grasnarbe befreien, freie Fläche lockern und Sand einarbeiten. Optimal wären 1m³ Sand auf 10 m².

Dort mit einer Wiesenmischung mit hohem oder sogar 100% Kräuteranteil einsäen.

Z.B. Blumenwiese Standard von Hof-Berggarten oder Universalmischung M6 von Syringa. Hof-Berggarten hat die Wiesenmischung „Eldorado“ Nr. 12 mit 100% Kräutern zum „Impfen“ von Wiesen.

Bodenvorbereitung und Aussaat siehe „Neuanlage Wiese durch Umbruch“ und „Neuansaat“ zwei Kapitel weiter.

„Impfen“ in Teilbereichen durch Pflanzung:

Inseln oder Streifen im Bereich der Rasenfläche von der Grasnarbe befreien, freie Fläche lockern und Sand einarbeiten. Optimal wären 1m³ Sand auf 10 m².

Dort gewünschte Pflanzen setzen, ca. 7 Stk./m²

Pflanzen sind bei Hof-Berggarten, Strickler oder Gaissmayer zu bekommen.

Von den artenreichen Neuanlagen samten sich so die Kräuter in die umliegenden Flächen aus.

Neuanlage Wiese durch Umbruch:

Alten Bestand vernichten. Vorteilhaft ist es, wenn man etwas Zeit hat.

Boden umbrechen/pflügen (am besten vor dem Winter) oder fräsen, 15 – 30 cm tief. Am besten mit Umkehrfräse. Mit Egge oder Kreiselegge feinkrümelige Bodenstruktur herstellen. Zwei bis drei Wochen Erde absetzen lassen. Abwarten, wie der Unkrautwuchs ist, ggfls. nochmal umbrechen.

Werden **Wurzelunkräuter** wie Ampfer, Quecke, Distel, Weißklee oder Winde im Boden belassen, leidet die Entwicklung der Arten und die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal neu angesät werden muss. Abhilfe schaffen der **Umbruch der Fläche mittels Pflug und der mehrmalige Einsatz eines Grubbers**, durch den die Wurzelunkräuter aus dem Boden herausgezogen werden und dann auf der Fläche vertrocknen.

Bei starker Belastung mit **Samenunkräutern** am besten **Schwarzbrache** (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchführen. In regelmäßigen Abständen, ca. 3 Wochen, (vor der Aussaat) **flache** Bodenbearbeitung mit Kreiselegge, Egge, Fräse durchführen. Schnell keimende Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille können damit gut bekämpft werden.

Dadurch wird das sich im Boden befindliche Samendepot der unerwünschten Beikräuter (oft Lichtkeimer!) zum Keimen gebracht und die jungen Keimlinge dann jeweils durch die erneute Bearbeitung mechanisch aus dem Boden gezogen. Sie vertrocknen dann auf dem Acker. Die letzte Bodenbearbeitung vor der Ansaat darf maximal 5 cm tief erfolgen, damit tiefer liegende Unkrautsamen nicht an die Oberfläche gelangen. Boden setzen lassen (2-3 Wochen)

Branntkalk zur Unkrautbekämpfung hat sich auch bewährt.

Alte Rasensoden sollten abgeschält oder unter gefräst werden und austrocknen.

Dann wird mit 0,5 -1m³ Sand pro 10m² Fläche aufgefüllt. Man nimmt gewaschenen Sand 0/4, (man kann auch gebrauchten verwenden, vom Austausch aus Sandkästen oder z.B. von den Beachplätzen) Der Sand lockert den recht lehmigen Boden und magert gleichzeitig ab. Auf weniger nährstoffreichen (= mageren) Böden wächst eine größere Vielfalt an Wiesenblumen. Der Sand wird eingefräst und die Fläche glatt gezogen.

Darauf erfolgt die Einsaat mit einer Wiesenmischung, z.B. Blumenwiese Standard von Hof-Berggarten oder Universalmischung M6 von Syringa.

Neuansaat nach Bodenbearbeitung und Saatbettherstellung

Vorzugsweise sollte vor angekündigten Niederschlägen gesät werden, denn Samen von Wildarten benötigen mindestens 6-8 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal quellen und zur Keimung gelangen zu können. Wir empfehlen bei **Frühjahrsansaat die Monate März und April** (geht aber auch später, wenn gut bewässert wird). Die **Herbstansaat** (warme Gegenden) **Mitte August bis Anfang September** bietet Vorteile für Kaltkeimer. Später im Herbst besteht aber ein erhöhtes Auswinterungsrisiko.

Das Saatgut muss **oben auf** gesät und darf nicht eingearbeitet werden. Wird maschinell gesät (Rasenbaumaschine, Drillmaschine), müssen Striegel und Säscharre hochgestellt werden. Das unbedingt notwendige **Anwalzen** der Ansaat sorgt für den benötigten Bodenschluss und eine gleichmäßige Keimung des Saatguts. Geeignet sind Güttler- und Cambridge-Walzen oder für kleinere Flächen eine Rasenwalze. Bei sehr mageren Substraten kann eine leichte Startdüngung durch eine dünne Kompostschicht (1-2 cm), die oberflächlich eingearbeitet wird, hilfreich sein. Alternativ ist auch eine einmalige Gabe von 50 g/m² organisch-mineralischem Dünger möglich, die den Keimlingen hilft, sich schneller zu entwickeln, ohne dass der Standort auf Dauer seinen mageren Charakter verliert.

Schröpfschnitte

Entwickeln sich unerwünschte Pflanzen sehr stark, werden im ersten Jahr der Aussaat ein bis mehrere „Schröpfschnitte“ empfohlen. Sie dienen dem Eindämmen der unerwünschten Kräuter, die ev. noch im Boden waren und durch den Umbruch zum Keimen kommen. Dabei werden auch die erwünschten Pflanzen mit abgemäht. Diese treiben aber wieder aus, es muss nur darauf geachtet werden, dass die Mähhöhe so zwischen 6-8 cm liegt, damit die Rosetten der erwünschten Wiesenpflanzen nicht beschädigt werden. Die „Unkräuter“ sind oft einjährige. Wenn sie immer vor der Samenreife „geschröpft“ (geschnitten) werden, gehen sie zurück und die Neuansaat haben Platz zu wachsen und sich auszubreiten.

Erhaltungs - Pflege nährstoffreichere Wiese:

Kompromiss zwischen Tier- und Pflanzenförderung

Zum Erhalt einer Wiese **braucht es Mahd!**

Nährstoffreichere Wiesen:

2 Schnitte/ Jahr ideal für hier: Erster Schnitt Mitte Juni bis 2. Hälfte Juni, zweiter Schnitt Sept./Okt.

Mähen, wenn hoch, aber bevor die Pflanzen umfallen

Nicht zu kurz mähen 6-10 cm

Die Schnittzeitpunkte von Jahr zu Jahr variieren

Es gibt auch ein „zu spät“, also nicht warten wollen bis **alle** Blüten Samen gestreut haben

Fläche von innen nach außen mähen

Staffelmahd, nur 1/3 der Fläche mähen, wenn sich die Pflanzen dann wieder bis zur Blüte entwickelt haben, das nächste Drittel, usw..

Auch mal Teile über Winter stehen lassen (Überwinterung der Insektenstadien)

Tierschonende Wahl der Geräte und Maschinen (am Anfang die sanftesten Geräte):

Sense, Balkenmäher, Freischneider, Sichelmäher

Langfristig beim Kauf neuer Mäher in die Kaufentscheidung mit einbeziehen.

„Lohnmäher“

Armin Straub, Tü 07071-63265, info@maeh-werk.de

„Balkenmäher Sharing“

Stadt Rottenburg, BUND, NABU Ortsgruppen, ObstwiesenbesitzerInnen etc. mit Balkenmähern ansprechen, ob gerade zu Beginn ausleihen möglich wäre. Vielleicht ist das auch eine dauerhafte Lösung.

Heunutzung:

Für Haustiere, Kleintierzüchtervereine, Jugendbauernhof etc. Stichwort: Heubörse

Entsorgung

Kompostierung

Neuer Trend: Kommunen vernetzen, um z.B. Strom aus Stadtgrünschnitt herzustellen, siehe z.B. „Bienenstrom Nürtingen“.

www.lpv.de

Biogas

Heuhaufen anlegen:

Auf dem Gelände, aber nicht auf den Wiesenflächen. Bieten wieder neuen Lebensraum und verrotten mit der Zeit.

18. Anlage Staudenflächen, Säume (=Hochstaudenflur):

Nährstoffreich:

Anstehender Untergrund nährstoffreicher, lehmig-humoser Boden.

Wenn vorhanden, Rasen abschälen, ca. 3-5 cm, oder Bewuchs roden. Bei Pflanzen, die Ausläufer bilden, darauf achten, dass möglichst alle Wurzeln entfernt werden.

Mit gewaschenem Sand Körnung $\frac{1}{4}$ auffüllen. 1m³ Sand auf 10 m² Fläche wäre optimal. Sand mit anstehendem Boden vermischen und dabei alles gut lockern und anschließend glattziehen.

Sollte die Fläche stark verunkrautet gewesen sein, könnte eine Art „Schwarzbrache“ (siehe Anlage Wiese) durchgeführt werden. D.h. noch keine Bepflanzung oder Einsaat vornehmen, sondern erst noch den neuen Unkrautwuchs abwarten und vor erneuter Aussaat der unerwünschten Kräuter (bei Samenunkräutern) nochmal gründlich entfernen. Gilt auch für Wurzelunkräuter, da ist es dann einfacher Restbestände der Wurzeln nochmal auszugraben. Ev. mehrmals wiederholen.

Alternativ könnte eine Saatgutmischung mit ein- und zweijährigen Pflanzen als Übergang ausgebracht werden. Dann kann beobachtet werden, ob noch viel unerwünschte Pflanzen (Wurzelausläufer, einjährige Keimlinge) in der Fläche verblieben waren und dann leichter entfernen.

Dann kann die Einsaat und/oder Bepflanzung erfolgen.

Im Herbst **Blumenzwiebeln** für einen frühen Blühaspekt stecken.

Nährstoffarm/Mager:

(Auf magerem Substrat wachsen die dauerhaften Wurzelunkräuter nicht so gut, außerdem gibt es einen, sonst eher raren, neuen Standort. Diese Variante sollte nur wenig angewandt werden, z.B. bei kleinen, sehr verunkrauteten Flächen, oder Flächen, wo eh Tiefbau ansteht.)

Anstehender Untergrund nährstoffreicher, lehmig-humoser Boden.

Wenn vorhanden, Rasen abschälen, ca. 3-5 cm, oder Bewuchs roden. Bei Pflanzen, die Ausläufer bilden, darauf achten, dass möglichst alle Wurzeln entfernt werden.

Dann ca. 30 cm tief Bodenaushub. Fläche mit Mineralbeton (=Schotter) Körnung 0/22, oder nährstoffarmen Unterboden, oder anderem mageren, aber **unbedingt unkrautfreien** Substrat auffüllen (Rezepte eigene Substratmischungen siehe R.Witt, ‚Der unkrautfreie Garten‘). Zum Schluss 3cm Schicht **gütegesicherten!** Grünkompost obenauf (in Hechingen zu bekommen). Den oberflächlich einarbeiten und alles glattziehen. Der Grünkompost hilft bei einer Einsaat den Jungpflanzen beim Anwachsen, er macht keinen nährstoffreichen Standort aus der Fläche.

Im Herbst **Blumenzwiebeln** für einen frühen Blühaspekt stecken.

Erhaltungs - Pflege Staudenflächen, Säume (=Hochstaudenflur):

Wildblumensäume mit Hochstaudenflur (entspricht Staudenbeet):

Sonnig-schattig, trocken bis feucht, alle Böden

Extensive Nutzung, Düngung (mulchen) je nach Bodenart

Schnitt:

Saum nur im ersten Jahr ev. vor dem Winter schneiden, wenn viele „weiche“ Pflanzen drin sind, die über Winter platt liegen.

Über den Winter als Brutplatz stehen lassen

Ein Schnitt im späten Frühjahr, magere Standorte auch mal nur alle zwei Jahre

Bei erstem Austrieb schneiden, ideal, wenn Bereiche auch länger stehen bleiben könnten

Jäten:

Aufkeimende Gehölze entfernen

Unerwünschte Unkräuter jäten

Dominante Stauden aus der Mischung eindämmen

Alle 3-5 Jahre abschnittsweise umbrechen, um gewünschten Bestand wieder zu erhalten.

19. Akzeptanzförderung

Akzeptanzstreifen mähen, jeder sieht, dass was passiert, auch, wenn die Blüte durch ist!

D.h., dass dort, wo die Fläche an Wege grenzt, häufiger gemäht wird. Es wächst nichts über die Wege und die Leute sehen, dass die Fläche gepflegt wird, auch, wenn der Rest der Fläche in ihren Augen ev. ungepflegt aussieht.

Wege in die Wiese mähen zum Erleben.

Schilder aufstellen, erklären, warum, was geschieht

Presse mobilisieren, offizielle „Enthüllung“ – breites Publikum wird informiert, aber auch „im laufenden Geschäft“ über Entwicklungen (warum braun, warum steht das Zeug noch usw.) in Medien informieren.

Fraktionen der Parteien, oder andere Institutionen fragen um Spenden, Unterstützung

Bezugsquellen Materialien Gartenbau bio und/oder fair

Natursteine

Rongen Natursteine

Neue und gebrauchte Natursteine

www.natursteinpark.de

Tel.: 07071-549 370

Teich

Re-natur

Pflanzen, Dachbegrünung usw.

www.re-natur.de

Tel.: 04323-90 100

Avita

Teichfolie, Teichzubehör

www.avita-hettel.de

Tel.: 07222-40 38 30

Teichprofi Stahl GmbH

Tel.: 07134-90 22 06

www.teichprofi.de/impressum

Teich-i-tekten

Tel. 04131-830900

www.teich-i-tekten.de

Pflanzen/Saatgut

Gärtnerei Strickler

Wildstauden, Wildgehölze, Kräuter

www.gaertnerei.strickler.de

Tel.: 06731-38 31

Gaissmeyer

Bioland Stauden

www.staudengaissmeyer.de

Tel.: 07303-7258

Syringa

Wildstauden, Saatgut

www.syringa-pflanzen.de

Tel.: 07739-1452

Hof Berggarten

Saatgut, Stauden Bioland

www.hof-berggarten.de

Tel.: 07764-239

Rieger Hofmann

Saatgut

www.rieger-hofmann.de

Tel.: 07952 – 92 18 89 0

Obst Baumschule

Baumgärtner

Nöhau

Tel.: 08726-205

<http://www.gebietsheimische-gehoelze.de/>

nach Bundesländern unterteilt

Holz

Der Bauladen

Kastanienholz

www.bauladen-kirchheim.de

Tel.: 07021-82080

Naturzaun Freiburg

Kastanienholz

www.natur-zaun.de

Tel. + 49 (0)7 61 6102 4744

Woodline Mülhouse

Kastanienholz, Robinie, Eiche

www.woodline.de

Tel: 07633 / 953681

Giftfrei gärtnern:

Um unerwünschte Wildkräuter („Unkraut“) zu beseitigen, setzen immer noch viele Gärtner auf Pestizide. Fast 6.000 Tonnen werden jährlich durch nicht-berufliche Anwender eingesetzt. Dabei ist es mittlerweile klar, dass der Einsatz dieser Gifte massive ökologische Gefahren nach sich zieht. Unerwünschte Wildkräuter („Unkräuter“) sind in der Natur Blüten- und Samenpflanzen für eine Vielzahl von Insekten und Vögel. Ihnen wird beim Einsatz von Herbiziden (wie beispielsweise Glyphosat) eine wichtige Nahrungsquelle entzogen.

Es geht auch anders – so gärtnern Sie erfolgreich ohne Pestizide:

- Greifen Sie zum Werkzeug: Jäten, Hacken, Vertikutieren oder Fugenkratzen sind effektive Methoden, um gegen unliebsame Kräuter vorzugehen. Beseitigen Sie die Wildkräuter noch vor der Samenreife und stechen Sie die Wurzeln mit aus.
- Lassen Sie ausbreitungsstarke Wildkräuter gar nicht erst entstehen: Bestellen Sie keinen sogenannten Mutterboden (= Humus), denn er enthält unzählige Wildkräutersamen. Nutzen Sie stattdessen den wildkräuterfreien Unterboden oder mischen Sie Böden selbst, zum Beispiel aus je einem Drittel Lehm, Kompost und Sand.
- Bedecken Sie den Boden: Mineralische Mulchstoffe, wie Kies, Sand und Splitt, sind kostengünstig und sehr wirksam. Organische Stoffe wie Rindenmulch, Stroh oder Gras helfen vor allem gegen Wildkräuter, die sich über Samen vermehren.
- Schließen Sie die Vegetationsdecke: Indem Sie Wildblumenmischungen einsäen und Bodendecker wie Waldmeister, Vergissmeinnicht oder Kriechenden Günsel anpflanzen, geben Sie unerwünschten Wildkräutern keinen Raum.
- Wildkräuter können auch sinnvoll genutzt werden: Als Dünger, Blattlausmittelchen und Pflanzenstärkungsmittel eingesetzt, sind Pflanzen wie der Löwenzahn, Ackerschachtelhalm und Brennnesseln plötzlich sehr wertvoll.

Anlagen:

Kleinbiotope

Beispiele Infotafeln

Einfluss Mahd auf Tiere

Gehölze Liste

Kletterpflanzen Liste

Pflanzen und Saatgut

Anlage und Pflege naturnaher Pflanzflächen